

Dr. Ivan Nikolov

(Vorsitzender der Union der Repressierten vom kommunistischen Terror)

DER KOMMUNISMUS IN BULGARIEN UND SEINE FOLGEN

Am 09. 09. 1944 wurde in Bulgarien ein Staatsputsch unter dem Diktat und mit der Hilfe der Sowjetunion vollzogen, als die sowjetischen Streitkräfte in Bulgarien einmarschiert sind. Eine demokratische Regierung wurde gestürzt und die kommunistische Diktatur wurde aufgezwungen. Es war der Anfang eines grausamen Terrors, der ein halbes Jahrhundert andauerte. Keiner der jenseits des Eisernen Vorhangs gelebt hat oder nach der demokratischen Wende im Land aufgewachsen ist, kann sich die Gräueltaten des kommunistischen Terrors vorstellen.

Der Putsch selbst hat mit einer grausamen Verfolgung der bulgarischen Intelligenz und mit der Vernichtung der Elite der Nation angefangen. In den ersten Tagen wurden ohne gerichtliches Verfahren bzw. ein Urteil auf die grausamste Art und Weise 30.000 bulgarische Bürger ermordet: Verwaltungspersonal, Offiziere, Ärzte, Lehrer, Geistliche u.a. Die Grausamkeit dieser Morde mit Äxten, Beilen u.a. ist kaum zu beschreiben. Die Opfer haben selbst ihre Gräber gebuddelt und wurden noch halblebend begraben und verbrannt. Solch einen Blutausch kennt die Welt nicht und er wurde von keinem Volk erlebt. Dies war ein nationaler Genozid.

Es folgte ein entsetzlicher Prozess – ein kommunistisches Tribunal, besetzt mit von den kommunistischen Kabinettsmitgliedern angestellten Richtern, verurteilte 18.000 bulgarische Bürger ohne das Recht auf eine wirksame Verteidigung. Die Urteile wurden in den Parteikomitees verfasst. 2.700 davon wurden zum Tode verurteilt und am Tag der Urteilsverkündung hingerichtet, ohne das Recht auf Berufung. Die drei Regenten, die Mitglieder von drei Regierungen, fast alle Abgeordneten des bulgarischen Parlaments wurden ermordet. Die Opfer waren außerdem wieder Verwaltungspersonal, Offiziere, Juristen, Lehrer u.a.

Im Zuge des weiteren Terrors wurden zig Konzentrationslager errichtet. Die grausamsten Bedingungen herrschten in den Lagern Kutzijan/Bobovdol, Belene, Skravena (für Frauen)

und Lovetch. Die Lager in Belene und Lovetch wurden zur Liquidierungsstätte für die wichtigen Regimegegner. Durch diese Lager gingen 60.000 Bulgaren, meistens ohne ein Gerichtsverfahren bzw. ein Urteil, verbannt durch den Beschluss der Parteikomitees. Dort wurden unmenschliche Foltermethoden mit Sklavenarbeit und Hunger angewandt. Die Lagerinsassen wurden grundlos von grausamen degradierten Wächtern umgebracht.

Tausende andere Bürger wurden nach fingierten Beschuldigungen verurteilt und als Gegner des kommunistischen Regimes ins Gefängnis gesteckt. Tausende Bürger wurden zusammen mit ihren Kindern aus den Städten interniert, wobei ihr heim- und Hausrat konfisziert wurde. Ihre Geschäftsbetriebe wurden ebenfalls enteignet. Tausende Studenten wurden wegen ihrer antikommunistischen Gesinnung von der Universität entlassen. Die Kinder der Gegner des kommunistischen Regimes waren nicht berechtigt, an den Universitäten zu studieren. An ihrer Stelle wurden mit Privilegien Kinder von kommunistischen Bonzen aufgenommen.

Gewaltsam wurde den Bauern der Grund und Boden samt Inventar und Vieh weggenommen, daraus entstanden große landwirtschaftliche Kooperativen wie die russischen Kolchosen. Das Land wurde in ein riesiges KZ verwandelt – ein Dorfbewohner durfte nicht in der Stadt leben, besonders schwierig war es, sich in Sofia niederzulassen. Nur die Kommunisten durften ins Ausland reisen. Alle leitenden Ämter waren nur von Kommunisten besetzt. Die Führung von kleinen Betrieben, sowie von Gemeinden, Landkreisen und Ministerien wurde nur von Kommunisten übernommen. Die bestehenden Offiziere wurden aus der Armee entlassen, es wurde ein kommunistischer Offiziersbestand gebildet. Viel konsequenter erfolgte dies in den Strukturen des Innenministeriums und der Polizei. Es wurde ein gewaltiger Agenturapparat aufgebaut.

Die Schul- und Universitätsbildung erfolgte auf der Grundlage der kommunistischen Ideologie. Der Lehrkörper wurde durch kommunistische Aktivisten ausgetauscht. Die bulgarischen demokratischen Schriftsteller (Dimitar Talev, Ani Popova u.a.) wurden ins Lager geschickt und ihre Werke wurden nicht gedruckt. Dasselbe ist im Gericht und der Staatsanwaltschaft geschehen. Kein Parteimitglied durfte ohne die Zustimmung der Parteiführung vor Gericht gestellt werden. Selbst die Bulgarische Orthodoxe Kirche wurde einem grausamen Terror unterworfen. Bischöfe wurden verhaftet und gefoltert. Der

bulgarische Erzdiakon Stefan wurde in ein Kloster verbannt. Schließlich wurde ein Agent des Innenministeriums zum Patriarchen gewählt – der Oberst der Staatssicherheit Maxim, der immer noch im Amt ist. Hunderte Geistliche wurden getötet, ins Lager und ins Gefängnis gesteckt. Unter falschen Anschuldigungen wurden die obersten Geistlichen der katholischen Kirche in Bulgarien zum Tode verurteilt und hingerichtet. Dieser Terror wurde von der kommunistischen Partei und von dem riesigen Repressivapparat ihrer Staatssicherheit organisiert. Er wurde konsequent von Georgi Dimitrov, Valko Tchervenkov und Todor Živkov geleitet. Er wurde durch einen beschämenden und grausamen Rebulgarisierungsprozess – durch die Christianisierung und Zwangsumbenennung der bulgarischen Türken (1983 – 1988) abgeschlossen. Dies führte dazu, dass 350.000 Türken bulgarischer Staatsangehörigkeit Bulgarien verlassen haben. Die bulgarische Bevölkerung hat sehr aktiv diesen grausamen Terror des kommunistischen Regimes bekämpft. In der Zeit bis 1948 waren starke Oppositionsparteien präsent: BZNS (Bauern-Volkspartei), BSDP (Sozial-Demokratische Partei) und die Demokratische Partei. Trotz des Terrors haben diese bei den Wahlen 1.200.000 Stimmen bekommen. Bald wurden die Parteien jedoch verboten, deren Abgeordnete wurden des Parlaments verwiesen und ihre Führer wurden verurteilt und hingerichtet oder ins Lager bzw. Gefängnis gesteckt. Es wurden Nikola Petkov, der Führer der ganzen Opposition, Krastjo Pastuhov, Kosta Lultchev, der Schriftsteller Trifon Kunev u.a. ermordet.

In Bulgarien wurde der bewaffnete Kampf organisiert – die so genannte Gorjanbewegung. Mehrere Freischaren kämpften im Pirin-, Rhodopen- und Balkangebirge. Sie wurden mit Hilfe von eingeschleusten Agenten und der Armee niedergemetzelt. Es entstanden spontane Bauernaufstände zur Auflösung der landwirtschaftlichen Kooperativen und zur Rückgabe des Bodens und des Inventars. Letztere wurden grausam und blutig unterdrückt – die federführenden, unbewaffneten Bauern wurden ermordet. Viele von den verfolgten Antikommunisten haben es geschafft, ins Ausland zu fliehen, wurden aber dort auch verfolgt. Ganz Europa kennt den Fall, wie der nach London emigrierte bulgarische Schriftsteller Georgi Markov mit einem präparierten Regenschirm ermordet wurde.

Im Jahr 1989 sind die kommunistischen Regimes in Europa (auch in Bulgarien) wegen ihres ideologischen und wirtschaftlichen Verfalls und auf Grund der internationalen Situation

zusammengebrochen. Angesichts ihres Untergangs hat die kommunistische Führung in Bulgarien in diesen letzten Jahren ihre wirtschaftliche Herrschaft im Land nach der Wende vorbereitet. Durch eine enorme Staatsverschuldung in den letzten Jahren wurden Milliarden von Dollars in die Gründung von hunderten von Gesellschaften (350) im Ausland investiert, die Eigentum von ehemaligen Bonzen oder von anonymen Strohmännern waren. Dieses Geld kam über Privatisierungsfonds, Konkurse von Staatsbanken u.a. Methoden ins Land zurück. Das hat ihnen heute ermöglicht, die Wirtschaft im Land zu beherrschen und uns finanziell zu unterdrücken. Durch die wirtschaftliche Macht beeinflussen sie das politische Leben im Land, indem die demokratischen Reformen weitgehend behindert werden. Sie sind die wirtschaftlichen Eigentümer im Land, darum schreitet der demokratische Prozess langsam und schleppend voran. Die Kommunisten haben ihre Kader in vielen anderen Sektoren neben der Wirtschaft aufrechterhalten. Diese Kader beherrschen die Armee und das Innenministerium, sie belegen entscheidende Ämter im Gericht, in der Staatsanwaltschaft und in der Polizei. Ihre Position in allen Etagen der Verwaltung ist durchaus ernst zu nehmen. Ihre Kader sind immer noch an der Spitze von Hochschulen und in der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften.

Sie waren an der Spitze von zwei Regierungen und dominierten in einer dritten. Ihre Unfähigkeit brachte jedoch während ihrer beiden Regierungen den wirtschaftlichen Ruin über das Land. Obwohl sie sich heute Sozialisten nennen, bleibt ihr Wesen dennoch kommunistisch. Da sind viele alte Kader der BKP oder ihre Nachkommen untergebracht. Die Medien – Presse, Radio, Fernsehen sind in ihren Händen und macht sie stark. Durch eingeschleuste Agenten schaffen sie es, die demokratischen Kräfte zu entzweien und so politischen Einfluss zu gewinnen. Unglücklicherweise sind sie von der Sozialistischen Internationale als voll berechtigtes Mitglied aufgenommen worden.

In den ersten Jahren nach der Wende (1989) wurde versucht, die Schuldigen für den kommunistischen Verbrechensterror zur Verantwortung zu ziehen, es wurde jedoch keiner bestraft; z.T. wegen Justizmachenschaften oder auch wegen der lange zurückliegenden Zeit, d.h. wegen Verjährung bzw. wenn über 20 Jahre vergangen waren. Eine kleine Gruppe der grausamsten Henker in den Lagern Gazdov, Cogov, Razhdeva und der Hauptverantwortliche für diese Menschenrechtsverletzungen – der stellvertretende Innenminister Mircho Spasov

wurden angeklagt, wegen der oben genannten Gründe ist der Gerichtsprozess allerdings geplatzt. Todor Živkov selbst war einige Zeit im Gefängnis, dann unter Hausarrest, zu einem Gerichtsverfahren bzw. -urteil ist es aus denselben Gründen und durch den Wechsel zu einer prokommunistischen Regierung nicht gekommen. Vielmehr wurde sein Todestag unter der Teilnahme der kommunistischen Führung geehrt und in seiner Heimatstadt wurde ein Todor-Živkov-Denkmal errichtet. Im Land gibt es mehrere Denkmäler von kommunistischen Aktivisten und Partisanen, die im Kampf gegen die Regierung oder bei Diversionsaktionen umgekommen sind. Es war nicht möglich, das Denkmal der Roten Armee im Zentrum von Sofia abzureißen, es ist das größte Denkmal in Bulgarien und es gibt viele davon im ganzen Land. Viele Orte tragen immer noch die Namen von Kommunisten – Dimitrovgrad, Blagoevgrad, Velingrad u.a. Hunderte von Straßen, Schulen, Betrieben tragen immer noch ihre kommunistischen Namen. Der Kampf um deren Umbenennung ist äußerst schwierig, die Kommunisten wollen sogar einige entfernte Denkmäler wieder aufbauen. Der einzige Erfolg war der Abriss des Mausoleums von Georgi Dimitrov im Zentrum von Sofia.

Die Offenlegung der Staatssicherheitsakten ist nicht wirklich getan. Diese sind versteckt und noch unzugänglich. Während der ersten Regierung der Union der Demokratischen Kräfte (SDS) war es erlaubt, dass jeder seine Akte durchsehen kann, ein Großteil wurde allerdings versteckt und manipuliert. Am Ende seines Mandats (2000) hat Ivan Kostov einen Ausschuss zur Offenlegung der Akten gebildet, der aber keinen uneingeschränkten Zugang hatte und von der Regierung von Simeon von Gotha-Coburg 2001 aufgelöst wurde. Nun wird erneut über die Freigabe der Akten diskutiert, die aber schon so bearbeitet sind, dass sie nicht wirklich zugänglich sind, was eher nach einem Wahltrick aussieht.

Die beiden demokratischen Regierungen konnten die Aufgaben zur Demokratisierung des Landes und zur Aufhebung der alten Strukturen nicht lösen: die erste Regierung von Filip Dimitrov (1991-1992) hat den Anfang gemacht, nur war die Zeit zu knapp, die Aufgaben zu viele und Erfahrung zu gering: die zweite Regierung von Ivan Kostov (1997-2002) war nicht aktiv genug, um das Land vom Kommunismus zu säubern. Vielmehr hatte er Kommunisten in seinem Team. Das Archiv der Staatssicherheit wurde zu spät zugänglich. Die Kommunisten haben einen großen Teil der Akten vernichten bzw. verschwinden lassen und so ihre Agenten

in Deckung gebracht. Nun können sie sie zu ihren Zwecken einsetzen, die Mitgliedschaft der demokratischen Parteien infiltrieren und deren Tätigkeit behindern.

Deswegen leidet das bulgarische Volk noch an den Schwierigkeiten der Übergangszeit. Am meisten leiden allerdings die Verfolgten und ihre Kinder, die Opfer des kommunistischen Terrors. Ein halbes Jahrhundert haben sie unter Repressionen und in Armut gelebt, nun verfügen sie über schlechte Lebensbedingungen und minimale Renten (30-50 Euro). Ihr Lebensstandard ist schlecht und sie sind meistens ernsthaft krank auf Grund ihres schwierigen Lebens und der erlebten Folter.

Den Verfolgungsoptionen wurde 1991 durch ein Gesetz eine Entschädigung gewährt, die minimal und erniedrigend war – die Angehörigen der ohne Anklage und Gerichtsurteil ermordeten Opfer haben jeweils 600 Euro erhalten, Gefangene und Lagerinsassen haben noch kleinere Beträge bekommen. Den vom so genannten „Volksgerecht“, d.h. vom kommunistischen Tribunal Verurteilten wurde kein Geld oder Entschädigung zugesprochen Die enteigneten Wohnungen und Geschäftsbetriebe wurden mit kleinen Ausnahmen nicht zurückgegeben. Die Wohnungen wurden veräußert, die Betriebe umgestaltet. Die Eigentümer wurden mit den s.g. Kompensationsbons entschädigt, d.h. minderwertigen Wertpapieren (zu Beträgen weit unter dem tatsächlichen Wert, die zum Preis von 15% des Veräußerungswerts gehandelt werden). Bei manchen Repressionsopfern werden die Unterlagen über ihren Aufenthalt im Lager bzw. im Gefängnis vorenthalten und somit wird verhindert, dass diese auch nur die geringste Entschädigung bekommen. Zurzeit wurde ein neues Gesetz zur Rehabilitierung der Opfer erlassen, danach bekommen Lagerinsassen und Gefangene Rentenzuschläge in Höhe von 15 bis 25 Euro je nach Dauer der Inhaftierung und der entgangenen Anwartschaft. Sie bekommen auch einmalige Entschädigungen bis 1000 Euro je nach Dauer des Lager- bzw. Gefängnisaufenthalts und bis 1500 Euro pro Ermordeten.

Trotz finanzieller Schwierigkeiten haben wir es geschafft, einige Mahnmale an den Todesstätten oder in Stadtzentren zu errichten: Varna – zwei, Dobrich, Tarnovo, Plevna, Dolni, Dabnik, Milkovitsa, Belene Lovech, Pernik, Sliven Karlovo. In Sofia wurde am Nationalen Kulturpalast NDK ein Memorial mit den Namen von 10.000 durch die Kommunisten ermordeten Opfern und eine Kapelle errichtet. Es ist eine Erweiterung durch

eine neue Mauer mit den Namen von weiteren 20.000 Mordopfern vorgesehen. Der Bau weiterer Mahnmale ist geplant. Demnächst erscheint ein doppelbändiges Sammelwerk über die kommunistischen Verbrechen und Opfer in Bulgarien nach Akten der Staatssicherheit oder anderen Archiven. **Darin sind der kommunistische**